

# BESPRECHUNGEN

## Religionspädagogik

SILLER, Hermann Pius: *Handbuch der Religionsdidaktik*. Freiburg: Herder 1991. 359 S. Kart. 58,-.

In diesem Buch entwirft H. P. Siller, Professor für Praktische Theologie an der Universität Frankfurt/M., spezieller als der Titel verspricht, eine Religionsdidaktik der gymnasialen Oberstufe. Als allgemeindidaktischen Rahmen übernimmt er die Gesichtspunkte der Bildungstheorie, zumal Wolfgang Klafkis Konzept der kategorialen Didaktik, das Bildung als Erschließung des Schülers für Wirklichkeit und der Wirklichkeit für den Schüler versteht. Nach einer knappen Skizzierung der Lage des Schülers der gymnasialen Oberstufe bestimmt er als allgemeinste Bildungsintention für den Religionsunterricht auf dieser Altersstufe die „Befähigung des Schülers zur Entscheidung bezüglich der Wirklichkeitsperspektive des christlichen Glaubens“ (48). Lerninhalt ist demnach die Wirklichkeit als eschatologische, d.h. unüberholbare und nicht rückgängig zu machende Eröffnung des Lebenshorizonts einer von Gott und mit Gott begnadeten Schöpfung, wie sie die Begegnung mit Jesus Christus ermöglicht. In einer ausführlichen Grundsatzüberlegung, in der sein reiches exegetisches und theologisches Wissen, vor allem auch der Einfluß von Karl Rahner, zur Geltung kommt, beschreibt Siller dann die wichtigsten Merkmale christlicher Wirklichkeitserschließung, indem er – nach bildungstheoretischen Grundsätzen – die Aspekte des (orientierenden Paradigmas, der (Außen- und Innen-)Perspektive, der Kontexte, der Handlungsrelevanz und der Mittelbarkeit bedenkt. In einem weiteren Schritt geht er, statt von der Didaktik, von christlichen Glaubenslehren (Christologie von unten, Jesu Proexistenz, Gottesfrage, Kirche u. a.) aus und zeigt, inwiefern sie Wirklichkeitserfahrungen formulieren und darum erheblich sind. Abschließend schlägt er zu den Themenfeldern Christologie, Soteriologie, Kirche, Christ-

sein und Gotteslehre, die seiner Ansicht nach für die gymnasiale Oberstufe unverzichtbar sind, jeweils mehrere Kursthemen vor. Diese erörtert er unter den Gesichtspunkten Ziel, Paradigma, Außenperspektiven, Binnenperspektiven, Kontexte, Handeln und Mittelbarkeit, wobei er wichtige theologische Quellen für eine Elementarisierung und praktische Umsetzung nennt.

Sillers Entwurf wirkt zwar manchmal konstruiert, zeichnet sich aber durch hohes theologisches, sprachliches und didaktisches Niveau aus. Sein Verzicht auf die Berücksichtigung einschlägiger entwicklungspsychologischer Erkenntnisse und methodischer Umsetzungsfragen macht ihn zwar für den Praktiker etwas abstrakt, bietet ihm aber eine hervorragende theologisch-didaktische Grundlegung. *B. Grom SJ*

SAUER, Ralph: *Gott – lieb und gerecht? Hilfen zur Leidensproblematik in der Sekundarstufe I und II*. Freiburg: Herder 1991. 298 S. Kart. 29,80.

Nachdem sein Buch „Kinder fragen nach dem Leid“ schon in zweiter Auflage erschien, will R. Sauer in diesem neuen Werk die Theodizeeproblematik auch für den Religionsunterricht auf der Sekundarstufe bearbeiten. Zuerst zitiert er Äußerungen von Jugendlichen, die auf die wichtigsten Ursachen und Formen ihrer Leiderfahrung aufmerksam machen. In einem zweiten Kapitel reflektiert er das Thema didaktisch. Er sieht im 9./10. Schuljahr das dafür geeignete Alter und kommt nach Durchsicht der traditionellen theologischen Antwortversuche zu dem Schluß, daß das Bild des mitleidenden Gottes, der in Jesus all unser Leid auf sich genommen und in der Auferstehung überwunden hat, im Mittelpunkt stehen muß und daß nur eine „paradoxe Redeweise“ (J. W. Fowler) diesem Geheimnis gerecht werden kann. Leider geht Sauer hier nicht auf die Überlegungen von H. Jonas zum Allmachtsgreif ein, und man kann sich